

OP-Komplikationen nachmittags häufiger

Kürzlich ging durch die Presse, dass Herzoperationen besser am Nachmittag durchgeführt werden sollten. Die Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der Chirurgie (AQC) hat nun ihre Datenbank daraufhin ausgewertet, ob dies auch auf allgemeinchirurgische Operationen zutrifft.

Renate Bonifer

Die Meldungen über einen vorteilhaften Operationsbeginn am Nachmittag bei Herzoperationen (wir berichteten in ARS MEDICI 22/2017) könnten so interpretiert werden, dass möglicherweise generell ein späterer Operationsbeginn im Tagesverlauf Vorteile habe, heisst es in einer Pressemitteilung der AQC. Die Auswertung der AQC-Datenbank bestätigte dies jedoch nicht.

Ausgewertet wurden 507 287 Eingriffe der Jahre 2012 bis 2016. Da die Angabe des Operationsbeginns bei der AQC-Erhebung fakultativ ist, liegt diese Information lediglich bei 163 634 Eingriffen vor. Davon wurden 88 139 elektive stationäre Eingriffe ausgewählt.

Nicht berücksichtigt wurden ambulante Eingriffe und Notfälle. Ebenfalls ausgeklammert wurden Eingriffe, die von Chef-, Beleg- und Assistenzärzten als Operateure oder in der Ausbildung durchgeführt wurden, um eine möglichst homogene Art von Eingriffen statistisch auszuwerten.

Letztlich gingen in die Auswertung die Daten von 27 389 elektiven, stationären Eingriffen ein. Die durchschnittliche Komplikationsrate betrug 10 Prozent. Diese fasst fallbezogene (also operationsunabhängige), intraoperative und postoperative, bis 30 Tage nach der Operation festgestellte Komplika-

tionen zusammen. Bei 1 von 10 Operationen trat eine Komplikation auf. Eine Komplikation sei aber keinesfalls immer mit einem Fehler der Operierenden und Pflegenden gleichzusetzen, betont die AQC.

Die Verteilung der Komplikationsrate über den Tagesverlauf von 7 Uhr bis 17 Uhr ist in der *Abbildung* dargestellt. Im Gegensatz zu der Studie mit den Herzoperationen steigt die Komplikationsrate bei den allgemeinchirurgischen Operationen der AQC-Datenbank über den Tag eher an.

Als Beispiele für mögliche Gründe nennt die AQC den Biorhythmus des Patienten, die Operationsdringlichkeit («es muss heute noch gemacht werden») oder eine allfällige Müdigkeit des Operationsteams. Den Ursachen wie auch dem Langzeitverlauf oder der Operationsqualität müsse gesondert nachgegangen werden, fordert die AQC.

Trotzdem erlaube die aktuelle Auswertung der AQC-Daten, dass allgemeinchirurgische Operationen, die am Nachmittag durchgeführt würden, für die Patienten – anders als bei der Herzklappen-OP – keine potenziellen Vorteile hätten. ❖

Quellen:
Herzklappen-OP besser am Nachmittag. ARS MEDICI 2017; 107(22): 1006.

Pressemitteilung der AQC vom 20. November 2017.

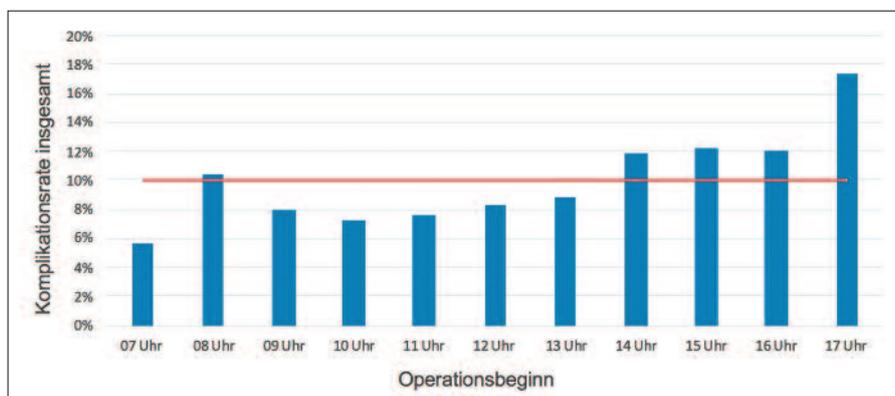


Abbildung: Verteilung der Komplikationsraten bei stationären chirurgischen Eingriffen gemäss Datenbank der Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der Chirurgie (AQC); Ein- und Ausschlusskriterien s. Text. Die rote Linie entspricht der durchschnittlichen Komplikationsrate von 10 Prozent.